

BERUFLICHE SCHULEN IM LANDKREIS

Bringt G 9 Nachteile für Berufsgymnasien?

An den Beruflichen Gymnasien im Kreis sinken die Schülerzahlen. Heute sind es fast 400 weniger als vor zehn Jahren. Dass Baden-Württemberg zum neunjährigen Gymnasium zurückkehren will, freut die „Berufler“ umso weniger.

KREIS LUDWIGSBURG
VON SUSANNE MATHES

Dass Baden-Württemberg zum neunjährigen Gymnasium zurückkehren will, freut die „Berufler“ weniger. Wird es Beruflichen Gymnasien schaden, wenn die allgemeinbildenden Gymnasien im Land zu G9 zurückkehren? Manche Schulleiter bei den „Beruflern“ fürchten das. „Das neunjährige Gymnasium wird strukturelle Auswirkungen auf uns haben. Überhaupt gehen die Umschichtungen in der Schullandschaft zulasten der Beruflichen Schulen“, sagt Wolfgang Ulshöfer, Chef der Robert-Franck-Schule und koordinierender Schulleiter Beruflichen Schulen am Römerhügel.

„Wir als Berufler sind strikt gegen die Wiedereinführung von G9“, betont er. Für Schüler, die jetzt über die Realschule und danach über ein Berufliches Gymnasium in neun Jahren zu Abitur und allgemeiner Hochschulreife kämen, werde dann wohl das neunjährige allgemeinbildende Gymnasium wieder attraktiver erscheinen. „Schon jetzt gehen viel mehr Kinder als früher nach der Grundschule aufs Gymnasium als auf die Real- oder Gemeinschaftsschule.“

Diese Schüler fielen für einen Wechsel auf ein Berufliches Gymnasium weg, „obwohl das für manche Kinder der motivierendere Weg zum Abitur wäre“, sagt Ulshöfer. Und wenn auch noch die Gemeinschaftsschule eine Oberstufe mit Abitur anbiete – was im Kreis Ludwigsburg bisher noch nirgends der Fall ist – gehe das ebenfalls zu Ungunsten der beruflichen

Schiene. Das passe überhaupt nicht dazu, dass man vor einem Jahrzehnt die Beruflichen Gymnasien sogar ausgebaut und Ressourcen geschaffen habe.

Gab es früher an vier Kreisberufsschulen Gymnasialzüge, so bieten das heute alle an: die drei Schulen im beruflichen Schulzentrum am Römerhügel, die Carl-Schaefer-Schule in der Ludwigsburger Südstadt, die Erich-Bracher-Schule in Pattonville und das Berufliche Schulzentrum in Bietigheim-Bissingen.

Ob Technisches Gymnasium mit Profilen wie Umwelt-Metall-, Elektro-, Fahrzeug- oder Informationstechnik, ob Wirtschafts- oder Sozial- und Gesundheitswissenschaftliches Gymnasium: Die Auswahl ist groß. Einen Platz bekommen dort Schüler nach der Mittleren Reife oder solche, die von den allgemeinbildenden Gymnasien wechseln, wenn die Noten stimmen. „85 Prozent der Plätze sind aber für Real-, Gemeinschaftsschüler reserviert“, sagt Wolfgang Ulshöfer.

Obwohl das Angebot so groß ist, sinken die Schülerzahlen an den Beruflichen Gymnasien in öffentlicher Trägerschaft allerdings seit Jahren. „Auch die Demografie ist ein Grund dafür“, so Ulshöfer. In ganz Baden-Württemberg gingen seit Jahren die Schülerzahlen zurück, in allen Schularten.

2071 Schüler besuchten die Beruflichen Gymnasien im Schuljahr 2014/15, jetzt sind es 1677. Zum Beispiel entscheiden sich weniger Anwärter fürs Technische Gymnasium an der Carl-Schaefer-Schule: vor zehn Jahren besuchten es 318 Schüler, aktuell sind es 209. „Schwankungen bei der Nachfrage von Profilen, die



„Wir als Berufler sind gegen eine Wiedereinführung von G 9.“

Wolfgang Ulshöfer
Robert-Franck-Schule



„Schwankungen bei der Nachfrage von Profilen gibt es immer wieder.“

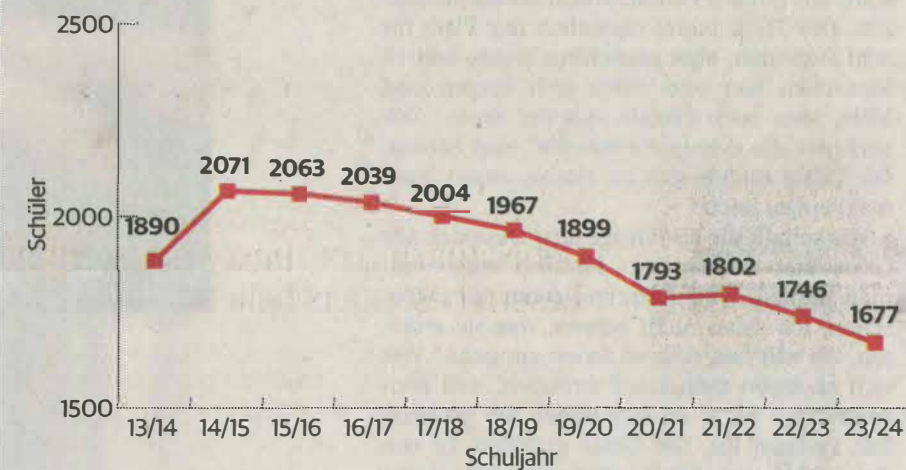
A. Theile-Stadelmann
Schulleiterin



Anspruchsvolles Lernen für die Jobs der Zukunft: Unterricht in der Lernfabrik des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissingen. Unten: die Entwicklung der Schülerzahlen an den Beruflichen Gymnasien des Landkreises.

Foto: Berufliches Schulzentrum Bietigheim-Bissingen

Schülerzahlen an beruflichen Gymnasien in Trägerschaft des Landkreises



Quelle: Landratsamt Ludwigsburg. Grafik: LKZ/Thomas Csulits

als schwierig empfunden werden, zum Beispiel weil sie viel Mathe und Physik enthalten, gibt es immer wieder“, sagt Schulleiterin Andrea Theile-Stadelmann. Daraus lasse sich aber kein Trend ableiten. Als für einen Mechatronik-Jahrgang einmal zu wenige Anmeldungen da gewesen seien, seien diese Schüler auf Technik und Management umgestiegen.

Stefan Ranzinger, Leiter des Beruflichen Schulzentrums Bietigheim-Bissin-

gen, warnt vor Alarmismus. An seinem Schulzentrum seien zwar die Schülerzahlen am Wirtschaftsgymnasium um mehr als 30 Prozent gesunken, dafür aber diejenigen am Technischen Gymnasium um neun Prozent gestiegen, also just an dem Profil, an dem die Carl-Schaefer-Schule Schüler verlor.

Dass sich man sich gegenseitig Schüler wegnehme, glaube er nicht, sagt Ranzinger, „unsere Schüler kommen vor allem

aus Bietigheim-Bissingen und aus dem Nordkreis, kaum aus Ludwigsburg.“ In Bietigheim-Bissingen gibt es indes eine Besonderheit: Dort können Schüler schon zur achten Klasse ans Technische Gymnasium wechseln und besuchen dieses dann sechs Jahre lang. Ein spannendes Angebot, „aber auch dafür müssen wir die Werbetrommel rühren. Ein Selbstläufer ist das nicht“, so Ranzinger.

Die Berufsgymnasien des Kreises haben außerdem private Konkurrenz: Die Beruflichen Schulen des Internationalen Bundes (IB) in Asperg bieten ebenfalls ein Sozial- und Gesundheits- sowie ein Wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium ab Klasse elf an. „Private Bildungsträger haben ihr Angebot in der Region stark ausgebaut“, sagt Wolfgang Ulshöfer. „Das geht natürlich auch zulasten der öffentlichen Schulen.“ Ulshöfer hat dazu auch hinsichtlich eines speziellen Aspektes eine klare Meinung: „Bildungsgerechtigkeit heißt meiner Ansicht nach auch, nicht alle verfügbaren Ressourcen nur in die attraktive gymnasiale Oberstufe zu stecken. Wenn wir über Schülerzahlen sprechen, würde ich von den privaten Bildungsträgern erwarten, dass sie auch ihren Beitrag zur Beschulung zugewandelter Jugendlicher leisten, wie wir öffentlichen Beruflichen Schulen es in hohem Maße tun.“

Das könne der Internationale Bund in Asperg „leider aufgrund von Kapazitätsgründen“ nicht leisten, erklärt Melita Oheim, Schulleiterin der IB-Berufsschulen in Asperg. Dazu fehlten Räume und Lehrer. An den Beruflichen Gymnasien in Asperg sinken die Schülerzahlen nicht – im Gegenteil. Das dortige Sozial- und Gesundheitswissenschaftliche Gymnasium besuchen aktuell rund 340 Schülerinnen und Schüler, fast doppelt so viele wie vor zehn Jahren. Im Wirtschaftswissenschaftlichen Gymnasium sind es 80.

Allerdings ist an diese Einrichtung ein Schulgeld fällig: Schüler zahlen in Asperg fürs Gymnasium 50 Euro Schulgeld pro Monat. Im Kaufmännischen Berufskolleg – 185 Schüler besuchen es – beträgt das Schulgeld 100 Euro monatlich. Melita Oheim hebt die Kooperationen und Netzwerkarbeit der IB-Schulen hervor: Sie rundeten das Schulprofil ab und förderten Demokratiebildung und Sensibilität für aktuelle Gesellschaftsthemen.